

Markandeya Dasa - Das wahre Selbst

Am ...

Draußen vor den Türen,
wirst du frieren,
denn es weht ein kalter Wind.

Wie sich die Menschen zieren,
mal zu lächeln,
weil sie so beschäftigt sind.

Mit totengleicher Miene,
sitzen viele,
direkt vor mir in der Bahn.

Sind ängstlich und erschrocken,
fast schon panisch,
spricht sie irgendjemand an.

Von ausgelassener Freude,
können die Leute,
nur im Rausche noch erfahren,

doch herzensfrohes Lachen,
ist so selten,
das man's fast nicht glauben kann.

Draußen auf den Straßen,
herrscht die Hektik,
die Menschen rasen durch die Welt.

Sie haben stets die Hoffnung,
auf etwas Freude,
durch ihr hart verdientes Geld.

In ihren dicken Mänteln,
voller Krempel,
sehen sie alle ähnlich aus.

und unter tiefen Mützen,
blicken schüchtern,
noch zwei kleine Augen raus.

Fast nicht zu erkennen,
denn sie rennen,
vor allen anderen Blicken fort,

Wie gern würd ich sie halten,
und ihnen helfen,
es bräuchte nur ein gutes Wort.

[Refrain]

Wir sollten uns heut trauen,
die Masken abzunehmen,
wir sollten voll Vertrauen,
in den Spiegel sehen,
der Spiegel sind die anderen,
und sie helfen uns zu verstehen,
wir brauchen keine Masken,
denn nur das wahre Selbst ist schön,
denn nur das wahre Selbst ist schön.

Draußen auf den Märkten,
sind's die stärksten,
die sich nehmen was sie woll'n,

daneben liegen jene,
die nichts haben,
voller Neid und Wut und Zorn.

Und wie sie sich betäuben,
und sich sträuben,
sich den anderen anzusehn.

er könnte ja gefallen,
und vor allem,
an das eigne Herzen gehn,

dann könnte ich ihn nicht mehr,
so benutzen,
wie es mir gerade passt,

er könnte ja ein Freund sein,
den ich nicht kenne,
doch den man sicherlich nicht hasst.

Draußen in den Häusern,
gibt es Leute,
die sich viel zu lang schon kennen,

und trotzdem wollen sie streiten,
und können nur schlechtes,
an ihrem Gegenüber nennen.

Sie nutzen jede Schwäche,
und jeden Fehler,
den der andre offenbart.

verstecken ihre eignen,
in der Hoffnung,
dass man sie niemals enttarnt.

Und sie sind niemals schuldig,
oder im Unrecht,
ganz egal was auch passiert.

Sie wollen gerne richten,
doch sind in Wahrheit,
mit sich selber nur frustriert.

[Refrain]

Wir sollten uns heut trauen,
die Masken abzuehm,
wir sollten voll Vertrauen,
in den Spiegel sehn,
der Spiegel sind die andern,
und sie helfen uns zu verstehn,
wir brauchen keine Masken,
denn nur das wahre Selbst ist schön,
denn nur das wahre Selbst ist schön.

Doch tief in deinem Innern,
kannst du finden,
was du draußen lang schon suchst,

da gibt es zwei Personen,
die eine führt dich,
und die andere bist du.

Die Maske will bestimmen,
und beherrschen,
doch sie macht dich niemals froh.

In Wahrheit woll'n wir lieben,
von Herzen dienen,
nur die Maske ist zu stolz.

Wir sollten ehrlich fragen,
den Herrn der,
so leis in deinem Herzen wohnt,

er wird dich sicher leiten,
als Gewissen,
oder als Intuition.

[Refrain]

Wir sollten uns heut trauen,
die Masken abzuehm,
wir sollten voll Vertrauen,
in den Spiegel sehn,
der Spiegel sind die andern,
und sie helfen uns zu verstehn,
wir brauchen keine Masken,
denn nur das wahre Selbst ist schön,
wir sollten uns heut trauen,
die Masken abzuehm,
wir sollten voll Vertrauen,
in den Spiegel sehn,
der Spiegel sind die andern,
und sie helfen uns zu verstehn,
wir brauchen keine Masken,
denn nur das wahre Selbst ist schön,
denn nur das wahre Selbst ist schön.

Standard Stimmung: EADGHe

Akkordfolge in allen Strophen:
C Am G Am